

# WM und Weltgesellschaft Beobachtungen aus der Kneipe

Bulletin Juli 2014

World Drives Association, Zürich / Berlin

## Der Planet steigt in den Ball



Die Welt durchlebt täglich unzählige Zitterpartien. Da fallen unvermittelt Bomben, dort wird gefeiert. Politiker fürchten abgewählt oder vertrieben zu werden, an ausgezeichneten Stellen werden Reden gehalten, Staatsbesuche abgehalten. Philosophen und Akademiker lesen uns die Leviten und besorgte Forscher meinen: „Die Welt dreht sich nicht mehr so lange, wenn wir so weiter machen.“ Die Kirchen an Sonntagen sind leer geworden. Da lohnt sich der Besuch in der Kneipe oder im Public Viewing. Die Welt steigt für zweimal fünfundvierzig Minuten in den Ball und lässt sich von jeweils elf mal zwei Helden drehen, schleudern, steuern, verfehlen und kontrollieren, wie wenn es nie eine Schöpfungs- und

Heilsgeschichte, eine Entwicklungstheorie der Erde gegeben hätte. Für diese Zeit des Spiels nimmt sich der ganze Planet eine Auszeit und feiert sich. Off-side, Corner, Foul – ja oder nein? Alle reden mit und haben recht. Der Planet Erde ist und will ganz Ball sein und bleiben, umstritten, geheimnisvoll, ein Schuss und Streitgegenstand.

Unser Bulletin widmet sich dem Thema, weil es auch unten in der Masse lebt, zugleich aber in die globale Gesellschaft hinein wirkt: Viele Widersprüche und Facetten der Weltgesellschaft spiegeln sich im Weltspiel Fussball, wenn auch zum Teil als Schein, Groteske, Glanz – als symbolischer Krieg und Frieden.

Juli 2014

### Inhalt



Editorial – Der Planet steigt in den Ball

Ballistik – Zur Philosophie der WM 2

WM-Zuschauer. Techniker, Juristen, Moralisten, Ideologen, Zyniker 3

Der mystische Ball - nach dem Final 4

Weltgesellschaft und Weltspiele 5

Neuere Bulletins 6

*Prof. Dr. Hans-Peter Meier-Dallach  
Mühlebachstrasse 35 / CH-8008 Zurich  
+ 41 44 260 69 01 / +41 79 744 28 92  
[hp@kulturprospectiv.ch](mailto:hp@kulturprospectiv.ch) /*

## Ballistik – zur Philosophie der WM

Man kann in der Kneipe die Kommentare der Zuschauer beobachten, ihre Temperatur während oder nach dem Spiel. Um den menschengewordenen Planeten, im Ball, steckt einiges an Philosophie und Weltanschauung. Man kann sie als „**Ballistik**“ bezeichnen, die allerdings noch keinen gesponserten Lehrstuhl bekommen hat.

**Der Ball als Ball:** „Kopfball, Fehlschuss, Pass, Schuss als Abschluss, Freistoss, Elfmeterschuss“ – so lauten Grundbegriffe dieser Ballistik, die den Ball als Ball im Blickpunkt hat. Man könnte sich vorstellen, dass ein Match nur als Bewegung des Balls gezeigt würde. So würde das Spiel als reine Ballistik so aussehen, wie wenn man ins Weltall, Spielfeld der Planeten und Himmelskörper blicken würde. Es ist wohl klar, dass dieses Spektakel etwa ähnlich wie ein Billardspiel kalt bliebe.

**Die Helden und Götter.** Der Miniplanet Ball hat die Spieler, Helden und Götter hinter, rund um und vor sich. Im Unterschied zum All und zur weiten grossen Weltgesellschaft sind diese klar adressiert, Shaquiri, Neymar, Schweinsteiger, Messi, Goetze und viele mehr und immer auch wieder neue schaffen den Kosmos. Sie sind Energiebündel, Kriegskörper, bemalt mit speziellem Haardesign oder diszipliniert – z.B. wie die

Deutschen, die an Kreuzritter erinnern. Aus den Helden sprechen Menschenbilder. Der homo helveticus, der überrascht durch das Völkergemisch in seinen Reihen, aber weniger pervasive Effizienz zeigen kann als der homo germanicus.

**Die Lager.** Die Ballistik erreicht etwas, was in der Welt der grossen Politik selten ist. Sie verschweisst die Helden zur Mannschaft, sie tauchen in sie ein, sind unsichtbar und plötzlich wieder da – in voller Grösse. Dies erinnert doch etwas ans Planetarium – an Kometen, die plötzlich am Himmel auftauchen.

**Die Frontlinien.** Sie bewegen sich zwischen den Lagern, springen aber hie und da an völlig unerwartete Punkte, links, Mitte, rechts, zugleich nach vorne und nach hinten. Da entdeckt man die Stile, das Ballet in der Ballistik.

**Stile.** Es entstehen typische Stile, der Stellungskrieg, z.B. der Deutschen, die Schlacht der beweglichen Fronten, eher der südliche Stil, und das chaotische Tanzen quer durch alle Linien: der chaotische Fight der Südamerikaner oder der Afrikaner. Die Stile sind erklärbar – je stärker die Helden Söldner sind, sind sie Einzelkämpfer und lassen grosse strategische Frontstrategien vermissen. Letztere kosten Geld, vor allem, wenn sie offensiv und defensiv auszuführen sind.

*Die Spiele sind im Weltgeschehen kleine Arenen und Ausschnitte. Im genaueren Blick ist die Arena aber weit und spannungsreich, Widersprüche treffen aufeinander.*



*Die Leidenschaften und die Dramaturgie der Spiele um den Ball, den kleinen Planeten, erreichen aus verschiedenen Gründen die absoluten Spitzen von Emotion und Aufmerksamkeit.*



*Die architektonische Hülle, die weitere Arena, dient dem Prestige und dem Glanz der City und des Landes.*



*Die weitere Arena ist die Gesellschaft, die um das Spielfeld lebt und wogt – mit ihren Problemen, Interessen und Machtpolitik. Die Spiele stossen auf Widerstand und Widerspruch.*

---

## WM-Zuschauer

### Techniker, Juristen, Moralisten, Ideologen, Zyniker

#### **Sieg und Niederlage.**

Im Unterschied zum Spiel mit dem Planet Erde in der Weltarena von Politik und Wirtschaft herrscht im Spielfeld des Fussballs Klarheit. Zum Abschluss gibt es den Glücksransch des Siegers und der Fans, der auf die Tragik des Verlierers und seiner Fans niederfällt. Wie heilsam sind diese Schreie der Eindeutigkeit am Ende des Match. Während sich in der Tagesschau das ganze Spiel der grossen Trends, politischen Eliten ins Gefühl auflöst: „ausser Spesen nichts gewesen“ oder „wir sind so klug wie zuvor“. Die Intransparenz der grossen Politik erhält bei jedem Match eine klare Ohrfeige. Da hingegen ist Applaus möglich.

So taucht man mit Erkenntnisgewinn in eine Matchszene in der Beiz: Da entdeckt man interessante Menschen, ganz besondere Blickwinkel und Stärken, im Planetarium Fussball wie ein kleiner Gott mitzuwirken:

**Techniker.** Jede Bewegung auf dem Spielfeld ist ein technisches Wunder oder Fehltritt zwischen Ball und den Spielern. Es sind dies die Technokraten in der Zuschauerarena. Ihre Ausrufe sind – „wie super oder wie kann man auch!“ Bei ihnen ist das Fussballfeld so etwas wie das perfekte Zusammenwirken der Räder einer Maschine. Ihre Ballistik ist der Mechanik der Körper, sozusagen der Militärtechnik entnommen. Sie wirken in der Kneipenrunde als besondere Sorte, die fast alles weiss.

**Juristen.** Sie fallen besonders auf, denn sie spielen das fortlaufende und jüngste Gericht. Der Schiedsrichter ist mehr im Visier als der Fluss des Spiels. Die Ballistik tritt in den Hintergrund der Schiedsrichter-Urteile, der Pfiffe und Fehlmeldungen. – Der Jurist kann sich mit dem Techniker mischen, wenn er nach der elektronischen Nachprüfung ruft. Und er äussert sich häufig so: „Wir müssen endlich die elektronische Technik und Kontrolle über die Einhaltung der Spielregeln einführen!“ Auch hier ergibt sich ein drastischer Unterschied zum gesellschaftlichen Planetarium – je mehr man elektronisch kontrolliert, umso umstrittener und unklarer wird die Situation im weltweiten Geschehen. Wiederum gewinnt der kleine Planet Ball im Spiel besondere Aufmerksamkeit.

**Moralisten.** Sie erkennt man daran, wie sie in jedem Spieler und Spielzug einen „guten“ oder „schlechten“ Menschen zu erkennen glauben, z.B. einer der Starallüren auslebt (der Individualist), jener, der nichts gibt, obwohl er es doch könnte, das Schlitzohr, das ungeplant was vollbringt, das in der Moral nicht vorgesehen ist. Der positive Held kann viele Eigenschaften auf sich ziehen: Zurückhaltung, Übersicht, Kollegialität, Mut und Konsequenz.

**Weltideologen.** Sie heben ab von der Bühne des Spiels. Bei ihnen spielen da Länder gegeneinander und noch vieles mehr. Er liebt das weltweite Planetarium. „Ich bin für Afrikasiege, weil sie hier endlich einmal als Weltspieler gegen die ehemaligen Kolonialländer und die Reichen auftreten können“. Man erkennt diese Sorte bald an der Art, wie sie sich mit Siegern und Besiegten identifizieren. „Algerien baut keine Autos, sollen sie doch gegen Frankreich verlieren, die doch gute Autos bauen“. „Brasilien hätte es doch verdient, aber leider stehen halt Deutschland und Holland doch so richtig europäisch da und haben gar ihren gebeutelten Süden heim geschickt, Spanien, Portugal, Griechenland, die europäische Peripherie und gar England“.

So entpuppt sich selbst in der Beiz vor dem Bildschirm mancher, der auf Welttheorie pfeift als geheimer Anhänger einer Welttheorie auf dem doch kleinen Fussballfeld.

#### **Allerlei Zyniker und**

**Humoristen.** Da fallen auch jene auf, die ähnlich wie im Karneval im Spiel eine lustige und groteske Aufführung sehen und kommentieren. Dazu gibt es unzählige Bilder und Möglichkeiten – Unvorhergesehenes, allzu Menschliches und die Lust, das Spiel als Training auszuüben, um Witze und Humor, zynische Akzente einzubringen.

## Der mystische Ball – nach dem Finale



**Der mystische Ball.** In Rio de Janeiro erhielt der Ball eine fast mystische, überirdische Erklärung. Brasilien ist in vieler Hinsicht ein geheimnisvolles, vielfältiges Land, Paradies – als forêt vierge mit einem unbändigen Wachstum im Tropenwald beschrieben von Cendrars. Der Ball in der Arena hat diesen Planeten mitgespielt. Die Ballwerdung dieses prächtigen Stücks unserer Erde ist nach dem Final eine Gedenkpause wert. Die olympischen Wettkämpfe waren auch im antiken Griechenland sakrale Spiele mit diesseitigen und jenseitigen Gottheiten. Franziskus der Papst der Armen, ein Argentinier, war im Final indirekt vertreten.

**Vanishing Spray.** Fußballspiele leben von der unerhörten Schnelllebigkeit der Situationen und Ergebnisse. Erstmals in einer WM kämpfte man mit der Spraydose. Sie hatte nur ganz kurze Zeit, um das Einhalten der Distanzregel zu bewältigen, um in Blitzeseile wieder zu

verschwinden. Ähnlich geht es dem Meer von Photos, Videos in den Kameras, Smartphones und Filmen, das über die Arenen und Publika der ganzen Welt wogte – jedes Bild fällt sofort ins Reich des Vergessens. Schon am anderen Tag kehrt das Gefühl von Leere, Spray und Müll ein – „Das wars!“

**Macht und Ball.** Deutschland und Holland, die zwei Sieger der Finale inszenierten den Planeten als Widerspruch zwischen Nord und Süd. Sie spielten Brasilien und Argentinien, karätige

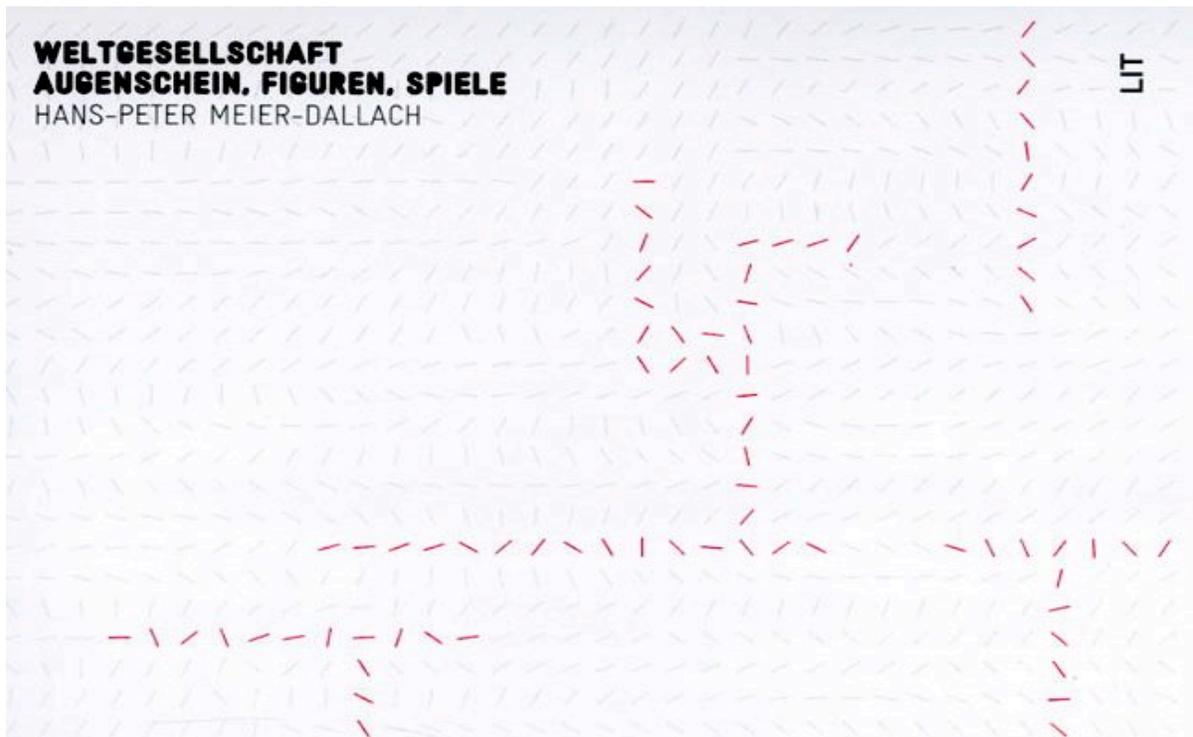
Players Südamerikas an die Wand. Der europäische Süden wurde – ebenso wie Afrika – in die Wüste geschickt. Das bekannte Ergebnis der Soziologie, dass sich der Gegensatz zwischen Nord und Süd, Reich und Arm, Macht und Ohnmacht der Länder über Jahrhunderte aufrecht erhält, macht den Planeten nach seinem Rückzug vom Ball traurig. Denn gerade im Fußball kann sich das Wunder ereignen, dass der Süden und die Ärmeren in der Fussballarena zu Siegern werden können.

**Jesus und der globale Spray.** Er sieht auf ein riesiges Stadion hinab – den Tempel, wo sich die Fussballwelt zelebrierte. Wie jeder Krieg seine Leichen, verlassene und leere Hüllen zurücklässt, wird auch der Weltfußballkrieg 2014 Stadien hinterlassen, die niemand mehr nutzen wird. Freut sich der Planet, dass 2018 erneut Stadien erstehen für das Vergnügen im globalen Spray – in Russland?



---

## Weltgesellschaft im Spiegel ihrer Spiele:



Globalisierung ist ein Schlüsselwort. Globalisierung ist erfahrbar; wir sammeln Eindrücke, Erfahrungen an Schauplätzen zwischen Süden, Norden und Osten. (Teil I) Im zweiten Teil zeigen wir die Wege und Meilensteine auf, wie die Weltgesellschaft - in Europa - zum Thema wurde. Einigen ist es gelungen, Kernsätze - Theorien - zu formulieren, die bis heute Einsichten in die globale Gesellschaft anregen. Wir beginnen mit diesen Sätzen und spüren in jedem nach, wie er die Erkundung und das Wissen über die weltweite Gesellschaft stimuliert hat. Die moderne Welt feiert sich in Olympiaden und Spielen. Und heute gibt es ein Spiel, das die Massen rund um den Globus fasziniert - Fußball. Feste Regeln, eine Art von "Weltstaat des Fußballs" steuern es. Doch gibt es in der Welt andere Spiele: Sie laufen gleichzeitig ab, sie können dramatisch werden und sie lassen sich im Fernsehen, im Radio, in Zeitungen und Internet verfolgen und lesen.

Der dritte Teil führt in diese globalen Spiele, ihre Akteure, Lager und Prozesse ein und regt an, sie weiter zu verfolgen. Am Ende wird ein Versuch gewagt: Wie verlaufen die Spiele, wenn wir uns 20 Jahre in die Zukunft versetzen und auf heute zurückblicken?

Hans-Peter Meier-Dallach ,  
Weltgesellschaft: Augenschein, Figuren,  
Spiele , Reihe: WORLD\_DRIVES  
Association, 2007, 224 S., 19.90 EUR, ISBN  
978-3-8258-0924-9  
[http://www.lit-verlag.de/isbn/3-8258-0924-](http://www.lit-verlag.de/isbn/3-8258-0924-9)

### **Krieg und Weltgesellschaft**

Die Ereignisse der letzten fünf Jahre zeigen es: Kriegsängste gehen um. Der grosse Traum von der Welt als friedfertigem Paradies tritt in den Schatten der Apokalypse. Neue Kämpfe um die Weltherrschaft unter den grossen Mächten zeichnen sich ab - in Rivalitäten an den Küsten Ostasiens; Flotten und Häfen werden aufgerüstet. Man spricht vom neuen Kalten Krieg im Gefälle zwischen der euroatlantischen und eurasischen Hemisphäre. Die Ereignisse in der Ukraine illustrieren, wie schnell die Auseinandersetzung um die Vorherrschaft zum globalen Gegensatz wird. Ebenso kehren vergessen geglaubte Gedächtnisse an frühere Kriege zurück, Krieg und Frieden, seit Tolstoi das Urthema der Menschheit.

Download:  
[http://www.culturprospectiv.ch/\\_media/newsletter\\_mai\\_14.pdf](http://www.culturprospectiv.ch/_media/newsletter_mai_14.pdf)

### **Höfe, Scheunen, Ställe und ihre Sprache**

Über Sulzberg im Oberallgäu erzählt eine Burgruine Vergangenheit. Ihre Steine sind wie Buchstaben, ihre Zeilen und Kolonnen bilden eine Gestalt, eine Erzählung, ein Buch, das angefressen von der Zeit bis heute überlebt hat. Richtet man den Blick auf die Landschaft um Sulzberg glänzen von den Anhöhen und in Senken Bauernhöfe; sie reihen sich um die Dörfer und sprechen uns an. Noch sind nur wenige Ruinen, doch schon einige stehen leer und wieder andere behaupten sich – bescheiden wie früher oder aber mit schönen neuen Dächern, glänzenden Voltaikflächen versetzt. Die Wanderung der Ausstellung "Der nicht mehr gebrauchte Stall" findet hier einen neuen Anreiz. Sind Landschaften nicht besondere Sprachgebiete von Dingen – hier von Bauernhöfen, Scheunen und Hütten?

Download:  
[http://www.culturprospectiv.ch/\\_media/bulletin\\_11-13\\_allgaeu.pdf](http://www.culturprospectiv.ch/_media/bulletin_11-13_allgaeu.pdf)

Zürich, 14. 7. 2014

---